



**RCDS Potsdam**  
informiert:

## Studienbeiträge

-

# Risiko oder Chance?

Nach dem Bundesverfassungsgerichtsurteil vom 26.01.05 ist der Weg für die Bundesländer frei Studienbeiträge auch fürs Erststudium zu erheben. Seitdem schlagen viele Expertinnen und Experten unterschiedliche Modelle für Beiträge vor oder melden sich zu Wort und lehnen Beiträge ab.

Diese Ausgabe soll zum einen dazu anregen sich selbst ein Bild über Beiträge zu machen und zum anderen die Meinung des RCDS Potsdam darzustellen.

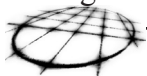
Als Vorbemerkung sei ebenfalls gestattet, dass bis jetzt noch kein Bundesland definitiv festgelegt hat, wie Studienbeiträge und Finanzierungsmodelle aussehen sollen. Selbst Bundesländer wie Bayern oder Baden-Württemberg verschieben die Einführung von Beiträgen. Dies zeigt, dass die Politikerinnen und Politiker sich der Verantwortung bewusst sind und Schnellschüsse vermeiden wollen. Die ganze Diskussion gegen Studienbeiträge scheint im Moment eine reine

Schwarzmalerei zu sein, denn niemand weiß, wie die Beiträge aussehen sollen. Vielmehr wird versucht schon im Vorfeld jegliche Bereitschaft zur Gestaltung von eventuellen Studienbeiträgen abzulehnen.

Wo also liegen tatsächlich Probleme und wie können diese behoben werden? Diese Fragen sind beim Thema Studienbeiträge nicht immer leicht zu beantworten, denn dazu ist das Thema zu komplex. Tatsächlich gibt es nicht wirklich Beispiele aus anderen Ländern, die dafür oder dagegen sprechen. Sie sind aufgrund unterschiedlicher Mentalitäten und Kulturen, sowie anderer Steuer- und Sozialsysteme nicht vergleichbar.

Es muss also ein Weg fürs deutsche Hochschulsystem gefunden werden.

Eine Bestandsaufnahme des jetzigen Hochschulsystem fällt sehr nüchtern aus. An unserer Hochschule bekommen die meisten Studierenden dies selbst Tag für Tag zu spüren. Volle Hörsäle und Seminare, schlechter werdende Betreuung und selbst das richtige Buch in der Bibliothek



die beste Ausbildung erhoffen und später auch einen besseren Arbeitsplatz. Da Studierende in Zukunft einen finanziellen Beitrag leisten, ist die Hochschule in die Pflicht zu nehmen. Sie wird versuchen die Lehre verstärkt zu verbessern und gleichzeitig z.B. bei nachlaufender Bezahlung der Beiträgen für die Absolventin bzw. für den Absolvent einen guten Arbeitsplatz besorgen, um frühzeitig die Beiträge zu erhalten und nicht Ausfällen zum Opfer zu fallen. Dieses gilt auch für selbstbereichernde Studiengängen. Die Studierenden werden bei unsachgemäßer Einsetzung der Beiträgen sich zu Wort melden und sich mehr in die Verbesserung der Hochschulen einbringen. Die Mitbestimmung in Gremien ist daher ein wichtiges Instrument zur Durchsetzung der existenziellen Forderungen. Sicherlich ist der Wechsel eines „Kunden“ von der einen zur anderen Hochschule nicht leicht und oftmals spielen nicht rationenelle Gründe wie Familie oder Freundeskreis eine große Rolle, dennoch ist ihnen der Weg in den Gremien und zur ehrenamtliche Tätigkeit nicht verwehrt, um die Situation zu verbessern.

Durch Beiträge besteht aber auch ein Anbieter Nachfrage Verhältnis zwischen Profs und Studierende. Durch Evaluation, so schwierig es auch ist eine geeignete Evaluation festzulegen, kann Lehre und somit auch Qualität der Lehre erfasst werden und zu Konsequenzen führen. Dies vermindert die Studienzeit.

Abschließend sind Studienbeiträge kein Allheilmittel und Probleme sind nicht zu leugnen, aber durch entsprechende Maßnahmen und Aufklärung können sie relativiert werden und die Lehre nachhaltig verbessern, was auch die Studiendauer verkürzt. Eine ideeller Argumentation ist dabei nicht hilfreich, denn man muss sich überlegen, ob wir mit dem vorhandenen Geld Massenunis mit vielen Studierenden und schlechterer Lehre finanzieren oder ob wir eine Elitenförderung wollen. Das Ziel ist wohl der Kompromiss in der Mitte, dazu müssen wir aber auch bereit sein über den Tellerrand zu schauen und auch schmerzhaft Reformen durchführen. Hier ist jeder in die Pflicht zu nehmen: Studierende (Beiträge), Universitäten (bessere Lehre) und Regierung (Grundfinanzierung und soziale Absicherung). Eine strikte Ablehnung, wird es mit uns nicht geben. Wir wollen gestalten anstatt uns schon im Vorfeld zu disqualifizieren. Wir denken aber auch, dass Studienbeiträge nur unter bestimmten Bedingungen bedenkenlos und nicht um jeden Preis eingeführt werden sollen.

